



Rede zum Haushalt 2018

(Es gilt das gesprochene Wort)

Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Vertreter der Presse,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrte Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung,
sehr geehrter Herr Bürgermeister,

Einleitung

Wir freuen uns, dass sich die Finanzsituation der Stadt Kamen in den vergangenen Jahren, dank einer stabilen allgemeinen Wirtschaftsentwicklung und der damit einhergehenden Reduzierung der Sozialausgaben, auf einem guten Weg befindet. Auch wenn dieser Weg sehr fragil ist. Wir profitieren an dieser Stelle von einer Entwicklung, die wir selber doch nur sehr marginal beeinflussen können. Irgendwann, spätestens wenn die nächste Finanzkrise, vor der unsere Banken immer noch nicht gefeit sind, vor der Tür steht, werden auch wir wieder massive Probleme in unseren kommunalen Haushalten bekommen. Jeder weiß auch, dass wirtschaftliche Entwicklungen in Wellen verlaufen. Nach einem Hoch folgt auch immer wieder mit Gewissheit der Einbruch nach unten. Dank der FDP und dem Unterrichtsfach „Wirtschaft“ weiß das bald jedes Schulkind im Land.



Grundsteuer

Deshalb stehen wir der Grundsteuererhöhung mit gemischten Gefühlen gegenüber. Im Moment werden diese Einnahmen vielleicht nicht zwingend benötigt und wir würden gerne unsere Bürgerinnen und Bürger nicht noch mehr belasten. Es wird aber der Tag kommen, da benötigen wir dieses Geld, um unseren Haushalt in den Griff zu bekommen. Da scheint es nicht die schlechteste Lösung zu sein, bereits im Vorfeld Geld zu vereinnahmen und sinnvoll zu investieren. Wenn wir unseren Kämmerer richtig verstanden haben, gibt es aufgrund geänderter Rahmenbedingungen und Änderungen an den Schlüsselzuweisungen seitens der neuen Landesregierung alsbald auch dort finanzielle Probleme für unsere Stadt. Dem müssen wir begegnen. Auch wenn wir als Grüne diese rechtsliberale Landesregierung mit all ihren sozial ungerechten Umverteilungen nicht wollten. Die Abschaffung des Zuschusses für das Sozialticket wurde nur dank massiver Proteste und unter anderem Grüner Petitionen nochmal so eben verhindert. Uns schwant aber Böses für die Zukunft.

Aufgaben der Verwaltung

Der uns vorgelegte Haushalt ist aus Sicht der Verwaltung solide aufgestellt. Genau wie in den vergangenen Jahren sind die Pflichtausgaben, soweit wir sehen können, seriös berechnet worden. Auch die Mehrheitsbeschlüsse des Rates sind in den Haushalt eingeflossen und sicherlich aus heutiger Sicht haarklein durchfinanziert. Auch wenn so manche Maßnahme, wie der „kostenfreie“ Lärmschutzwall an der Schimmelstraße oder der Kanalbau an der Margaretenkirche, dann auf einmal doch nicht so kostenfrei oder günstig für die Stadt ist, wie zunächst prognostiziert. So wird uns bestimmt auch im nächsten Jahr noch so manche vorher nicht kalkulierte Mehrausgabe begleiten. Hier wäre dann an der ein oder anderen Stelle doch mehr Weitsicht seitens der Verwaltung gefragt.



Wir als Grüne haben auch so manche Beschlussvorlage nicht mitgetragen. Wir sahen den Bau der Kunstrasenplätze an der Gutenbergstraße nicht nur aus Umweltaspekten kritisch. Ohne eine unmittelbar anschließende Gegenfinanzierung wird an dieser Stelle Haushaltsroulette gespielt. Eine Realisierung, der nicht mit unseren Stimmen beschlossenen Bebauung im Hemsack, sehen wir bis 2022 noch lange nicht. Nimmt man dann noch die Diskussionen um ein Gemeinschaftsbad mit Bergkamen hinzu, hat die Mehrheitspolitik sich eindeutig für die finanziell teurere Variante entschieden. Hier hätte man deutlichere Zeichen zur Konsolidierung des Haushaltes setzen können. Es gibt noch weitere Projekte, die wir so nicht mitgetragen haben. Auch hier hätte man sich kostenneutraler verhalten können. Wir wollen unsere Redezeit an dieser Stelle aber nicht überstrapazieren. Darüber hinaus sehen wir noch nicht genügend Anhaltspunkte, Synergien mit dem Kreis Unna oder benachbarten Kommunen zu erzielen. Viele Dienstleistungen, wie zum Beispiel die EDV, und Gerätschaften könnten zusammengelegt oder gemeinschaftlich benutzt werden. Auch der städtische Fuhrpark wird immer noch nicht gemeinsam mit anderen Dienstleistern genutzt. Wir sind der festen Überzeugung: „Da geht noch was!“, ohne Qualitätseinbußen zu haben.

Lokale Zukunftsaufgaben

Sehen wir uns den Haushalt nochmal konkret an, sehen wir keine klare Ausrichtung für die Zukunft unserer Stadt. Wohin soll sich Kamen in den nächsten Jahren und Jahrzehnten entwickeln?

Wir sind keine Insel der Glückseligen! Wir müssen uns anstrengen!

Kamen darf in den Entwicklungen zum lokalen Klimaschutz nicht hadern und muss mutig vorangehen. Die Welt wird nicht in Rio, Paris oder Bonn gerettet. Dort werden nur Weichen gestellt. Retten werden wir unseren Planeten und damit auch uns nur, wenn wir auf lokaler Ebene entschieden handeln.



Hierzu zählt auch ein noch stärkeres Engagement im Umwelt- und vor allem im Artenschutz. Es gibt aber bereits einige vielversprechende Ansätze. Aufgrund einer Grünen Ratsinitiative im Bereich der Anlage von Blühflächen und einer anderen, im Übrigen weniger kostenintensiven, Bewirtschaftung unserer Grünflächen, tut sich was.

Daneben dürfen wir unsere Wirtschaft im Zeitalter einer immer schneller fortschreitenden Digitalisierung nicht alleine lassen. Wenn sich im Südfeld 10 Unternehmen für ein schnelleres Internet aussprechen und behauptet wird, dass das für einen Anschluss nicht ausreicht und wir gleichzeitig als Stadt nicht entschieden für einen Ausbau werben oder diesen selber in die Hand nehmen, dann sind mindestens diese 10 Unternehmen bald weg. Da sollten wir nicht zu kurzfristig denken und müssen auch schon mal zum Erhalt von Arbeitsplätzen und Wertschöpfung in Vorleistung gehen.

Wir dürfen nicht nur der rechtsliberalen Landesregierung das Thema Bildung überlassen. Bei den Themen Ausstattung und Materialien haben wir das Heft des Handelns in der Hand. Unsere Schulen sollten nicht zum Spielball wirtschaftlicher Interessen werden. Wir sind das Land der Dichter und Denker. Wir sind ein Land mit einer langen Geschichte der schönen Künste, des Theaters und noch vieles mehr. Auch hier müssen wir über öffentlich oder privat initiierte Arbeitsgemeinschaften in oder im Umfeld der Schulen ein deutliches Gegengewicht setzen. Ja, auch das kostet Geld und Anstrengung. Es lohnt sich aber!

Deutschland ist ein weltoffenes Land und Kamen ist eine weltoffene Stadt. Wer das Gegenteil behauptet, ist deutlich in der Minderheit. Wir sind im Zusammenspiel mit Entra, ProMensch oder unseren Partnerstädten richtig gut aufgestellt. Wir dürfen dieses kostbare Gut niemals in Frage stellen und müssen Hilfestellung geben, wo es nur möglich ist. Dann gelingt uns auch die Integration unserer Neubürgerinnen und Neubürger.

Grüne haben zukunftsweisende Ideen. Im Zuge unserer Haushaltsberatungen besuchte uns der Kämmerer unserer Stadt, Herr Tost. Dabei erzählte er uns einen „Schwank“ aus seinem langjährigen



Erfahrungsschatz bei der Verwaltung der Stadt Kamen. Als es die die Grüne Partei Anfang der 1980er Jahre schon gab, sie aber noch nicht dem Rat angehörte - Ja, es gab diese finsternen Zeiten! - wurden auf einen Streich seitens der Grünen 35 Bürgerinnenanträge eingereicht. Diese wurden in einer Ratssitzung innerhalb von 8 Minuten allesamt verworfen. Schaut man heute diese Anträge durch, sind 32 von 35 Anträgen mittlerweile realisiert.

Wir haben schon immer zukunftsweisende Ideen gehabt. Lassen sie uns das ganze abkürzen, um unsere Stadt mit unseren Ideen umgehend zukunftsfest zu machen und nicht erst darauf zu warten, bis das Gleiche SPD oder Verwaltung erst Jahre später selber einfällt.

Schluss

Wir haben lange mit uns gerungen. Wir haben viel diskutiert und das Für und Wider abgewogen, ob wir diesem Haushalt unsere Zustimmung erteilen oder nicht. Einerseits ist es, wie bereits ausgeführt, ein solider Haushalt. Andererseits fehlt uns völlig der „grüne“ Faden. Es ist nicht ersichtlich, wie wichtige Aufgaben angegangen und finanziert werden sollen. Zukunftsvisionen – Fehlanzeige! Auf fast jeder Seite steht „Weiter so!“. Das reicht uns nicht! Das wird unserer Stadt und seinen Bürgerinnen und Bürgern nicht gerecht.

Wir wollen aber auch nicht dem blanken Populismus folgen und die aus Sicht der Verwaltung notwendige Grundsteuererhöhung ablehnen. Das ist viel zu kurzfristig gedacht! So einfach funktioniert die Welt leider nicht.

Daher haben wir uns entschlossen, uns in diesem Jahr zu enthalten. Dem Haushalt fehlt es an Visionen. Das wollen wir aber nicht durch eine Ablehnung zum Ausdruck bringen, sondern in Zukunft den offenen Dialog mit allen Akteuren hierzu führen. Sollten wir merken, dass es wieder Jahre und Jahrzehnte dauert, bis unsere Vorstellung von Stadt realisiert wird, werden wir uns in Zukunft ablehnender positionieren.